

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft. —

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 4. Juli 1924 in D o r n a c h . (e)

— — — — —

Meine lieben Freunde!

Ich werde heute noch einiges darüber anzudeuten haben, wie die karmischen Vorbereitungskräfte im Menschen dann weiter ihre Entwicklung durchmachen, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist. Wir müssen uns ja vorstellen, dass für das gewöhnliche Bewusstsein die Sache so liegt, dass sich die Bildung des Karmas, jener Verkehr überhaupt mit der Welt, den man karmisch nennen kann, dass sich der im Menschen mehr instinktiv abspielt. Wir sehen die Tiere instinktiv handeln. Gerade solche Worte, die ja sehr häufig innerhalb und ausserhalb der Wissenschaft gebraucht werden, wie "Instinkt", sie werden ja gewöhnlich in ganz unbestimmter Weise gebraucht. Man gibt sich keine Mühe, etwas Deutlicheres darunter vorzustellen. Was ist denn eigentlich bei den Tieren dasjenige, was man Instinkt nennt? Wir wissen,

die Tiere haben eine Gruppenseele. Das Tier ist einmal, so wie es ist, kein abgeschlossenes Wesen, sondern dahinter steht die Gruppenseele.

Welcher Welt gehört denn eigentlich die Gruppenseele an? Da muss man die Frage beantworten: Wo findet man denn die Gruppenseelen der Tiere? Hier in der physisch-sinnlichen Welt findet man die Gruppenseelen der Tiere ja nicht. Hier sind nur die einzelnen individuellen Tiere. Man findet die Gruppenseelen der Tiere erst, wenn man entweder durch Initiation oder im gewöhnlichen Verlauf der menschlichen Entwicklung zwischen dem Tode und einer neuen Geburt in die ganz andere Welt hineinkommt, die eben diejenige ist, die der Mensch zwischen Tod und neuer Geburt durchmacht. Da findet man unter den Wesenheiten, mit denen man dann zusammen ist, und unter denen ja vorzugsweise diejenigen sind, die ich angeführt habe als solche, mit denen man das Karma ausarbeitet, man findet da die Gruppenseelen der Tiere. Und die Tiere, die hier auf dieser Erde sind, wenn sie instinktiv handeln, handeln aus dem vollen Bewusstsein dieser Gruppenseelen heraus.

So also können Sie sich vorstellen, meine lieben Freunde, wenn wir schematisch gezeichnet hier das Reich haben, in dem wir zwischen Tod und neuer Geburt drinnen leben (siehe Zeichnung Extrablatt, gelb), dann wirken aus diesem Reiche heraus die Kräfte, die von den Gruppenseelen der Tiere ausgehen (blau). Die sind da drinnen auch. Und hier auf dieser Erde sind dann die einzelnen Tiere, die wirken, indem sie gewissermassen an den Fäden gezogen werden (hellblau), die zu den Gruppenseelen hingehen, die man in dem Reiche zwischen dem Tod und einer neuen Geburt findet. Das ist Instinkt.

Es ist ganz natürlich, dass eine materialistische Weltanschauung den Instinkt nicht erklären kann, weil der Instinkt ein Handeln aus dem heraus ist, was Sie z.B. in meiner "Theosophie" (und in meiner "Geheimwissenschaft" das Geisterland genannt finden. Beim Menschen ist das anders. Der Mensch hat auch einen Instinkt, aber er handelt, wenn er

hier ist, durch diesen Instinkt nicht heraus aus diesem Reiche, sondern er handelt heraus aus seinem früheren Erdenleben, über die Zeit hinaus aus seinen früheren Erdenleben, aus einer Anzahl früherer Erdenleben (s. Zeichnung, rot).

So wie das geistige Reich auf die Tiere in der Art wirkt, dass sie instinktiv handeln, so wirken die früheren Inkarnationen des Menschen auf die späteren Inkarnationen, sodass das Karma einfach instinktmässig ausgelebt wird. Aber es ist ein geistiger Instinkt, es ist ein Instinkt, der innerhalb des Ichs wirkt.

Gerade wenn man dies ins Auge fasst, wird man die absolut widerspruchslose Vereinigung dieses Instinktwirkens mit der menschlichen Freiheit ins Auge fassen. Denn die Freiheit, die wirkt aus dem Gebiete heraus, aus dem die Tiere instinktiv wirken, aus dem Geisterreiche heraus.

Nun wird es sich uns aber heute viel mehr darum handeln, wie dieser Instinkt sich vorbereitet, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geht. Hier im Erdenleben ist das karmische Erleben eben instinktiv. Es spielt sich sozusagen unter der Oberfläche des Bewusstseins ab. In dem Augenblicke, wo wir durch die Pforte des Todes gegangen sind, wird alles dasjenige, was wir zunächst auf Erden erlebt haben, während weniger Tage ja objektiv bewusst. Wir haben es vor uns in sich immer vergrößernden Bildern. Da geht mit dem, was wir da überschauen, auch dasjenige mit, was sich instinktiv im karmischen Walten abgespielt hat.

Sodass also, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes schreitet, und das Leben sich vergrößernd (gelb), immer mehr sich vergrößernd abspielt vor seinem Anblick, so geht mit alledem auch dasjenige mit, was ihm nur instinktiv, nicht bewusst war, das ganze karmische Gewebe. Das sieht er nicht gleich in den nächsten Tagen nach dem Tode (blau),

aber er sieht allerdings dasjenige, was er sonst nur in der blassen Erinnerung überblickt, das sieht er in lebendiger Gestaltung. Er sieht z.B., dass da schon was anderes drinnen ist als die gewöhnliche Erinnerung.

Wenn man dann mit dem Initiationsblick dasjenige überschaut, was da der Mensch vor sich hat, so kann man ja folgendes ausführen.

Der Mensch selbst, der gestorben ist und das gewöhnliche Bewusstsein gehabt hat während des Erdenlebens, sieht ja sozusagen dasjenige, was er da vor sich hat als sein Erdenleben, in einem mächtigen Panorama. Das sieht er ja nur von vorne. Mit dem Initiationsblick kann man es auch von der anderen Seite, von rückwärts anschauen. Der Mensch sieht es nur von vorn (blau). Mit dem Initiationsblick kann man es von rückwärts anschauen (gelb). Dann spriesst da heraus das ~~Initiationsganzes~~ Netz der karmischen Zusammenhänge. Da sieht man's dann, dieses Netz der karmischen Zusammenhänge, die ja zunächst noch aus Gedanken gewonnen sind, die in dem Willen während des Erdenlebens gelebt haben. Da kommt es heraus. Aber jetzt gliedert sich gleich ein anderes an, meine lieben Freunde.

Ich habe es Ihnen ja oftmals betont: die Gedanken, die man während des Erdenlebens bewusst durchlebt, sind tot, diejenigen Gedanken, die aber ins Karma hinein verwoben sind, und die da herauskommen, sie sind lebendig. Sodass nach dem Rückwärts der Lebens-Ueberschau lebendige Gedanken herausspriesen.

Und jetzt ist das ungeheuer Bedeutsame und Wesenhafte dieses, dass nun die Wesen der dritten Hierarchie herankommen und dasjenige, was da ausspriesst - ich möchte sagen - von der Hinterseite der Lebens-Ueberschau in Empfang nehmen. Angeloi, Archangeloi, Archai saugen gewissermassen dasjenige aus, was da aufspriesst, atmen es auf.

Das geschieht während der Zeit, während welcher der Mensch sich hin-

auflebt bis zum Ende der Mondsphäre. Dann tritt er ein in diese Mondsphäre, und die Rückwärtswanderung durch das Leben beginnt, die ein Drittel der Zeit dauert, die der Mensch auf der Erde durchlebt hat, eigentlich genauer gesprochen so lange dauert, als die Schlafenszeiten dauerten, die der Mensch auf der Erde verbracht hat.

Wie dieses Rückwärtsleben geschieht, meine lieben Freunde, habe ich Ihnen ja auch schon öfter dargestellt. Wir können uns zunächst aber jetzt fragen: wenn der Mensch im gewöhnlichen Schlafe ist, wie ist er da im Verhältnis zu dem Zustande, in dem er so unmittelbar nach dem Tode ist? Ja, sehen Sie, wenn der Mensch in den gewöhnlichen Schlaf kommt, so ist er ja als geistig-seelisches Wesen nur in seinem Ich und in seinem astralischen Leibe. Er hat nicht seinen Aetherleib bei sich. Der ist zurückgeblieben im Bette. Daher bleiben die Gedanken leblos, haben gar keine Wirkungsweise, sind Bilder. Jetzt indem der Mensch durch die Pforte des Todes geht, nimmt der Mensch zunächst seinen Aetherleib mit, der sich dann vergrössert. Und der Aetherleib hat nun nicht nur für das physische Wesen das Belebende in sich, sondern auch für die Gedanken. Dadurch können die Gedanken lebendig werden, dass der Mensch eben seinen Aetherleib mitgenommen hat, der ja im Loslösen die lebendigen Gedanken hinausträgt von dem Menschen zu dem gnadevollen Empfangen der Angeloi, Archangeloi, Archai hin.

Das ist zunächst - ich möchte sagen - der erste Akt, der sich abspielt im Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, dass jenseits der Schwelle des Todes herankommen an dasjenige, was sich vom Menschen loslöst, was seinem sich auflösenden ätherischen Leibe anvertraut ist, die Wesenheiten der dritten Hierarchie, dass das in Empfang genommen wird von den Wesenheiten der dritten Hierarchie. Und wir verrichten einfach als Menschen ein gutes, ein schönes, ein herrliches Gebet, wenn wir über den Zusammenhang des Lebens mit dem Tode oder über einen Verstorbenen so denken, dass wir sagen:

Es empfangen Angeloi, Archangeloi, Archai im Aetherweben das Schicksalsnetz des betreffenden Menschen.

Denn da schauen wir hin auf einen geistigen Tatbestand. Und es hängt schon etwas davon ab, ob Menschen geistige Tatbestände denken oder nicht, ob sie bloss mit Gedanken, die auf der Erde zurückbleiben, Tote begleiten, oder ob sie Tote begleiten auf ihrem weiteren Wege mit Gedanken, die Abbilder sind desjenigen, was in jenem Reiche geschieht, in das der Tote eingetreten ist.

Das ist ja dasjenige, meine lieben Freunde, was der heutigen Initiationswissenschaft als so ungeheuer wünschenswert erscheint, dass innerhalb des Erdenlebens solches gedacht werde, was Abbild ist eines geistigen Geschehens, eines wirklichen geistigen Geschehens. Mit blossen Theorien-Denken, mit dem blossen Denken darüber, dass der Mensch höhere Glieder hat, mit dem Aufzählen dieser höheren Glieder ist ja noch keine Verbindung hergestellt mit der geistigen Welt; mit dem Denken von Realitäten, die sich in der geistigen Welt abspielen, ist erst eine solche Verbindung hergestellt mit der geistigen Welt.

Daher sollten es wiederum Herzen vernehmen können, was Herzen vernommen haben während der alten Initiationszeiten in den alten Mysterien wo man den zu Initiierenden eindrucksvoll immer zugerufen hat: Machet mit die Schicksale der Toten. Es ist ja nur das mehr oder weniger abstrakt gewordene Wort von dem geblieben: "Memento mori", das auf den gegenwärtigen Menschen nicht mehr in der tiefen Weise wirken kann, weil es eben abstrakt geworden ist, weil es nicht das Bewusstsein hinausdehnt in ein lebendigeres Leben, als hier in der Sinneswelt ist.

Und es entwickelt sich dasjenige, was da der Empfang des menschlichen Schicksalsnetzes ist durch Angeloi, Archangeloi, Archai, es entwickelt sich das so, dass man den Eindruck hat : das webt und lebt in violett-blauer Aether-Atmosphäre. Es ist ein Weben und Leben in violett blauer Aether-Atmosphäre.

Und wenn sich der Aetherleib auflöst, das heisst, wenn die Gedanken eingeatmet sind von Angeloi, Archangeloi, Archai, dann tritt der Mensch nach einigen Tagen in dieses Zurückleben ein, wie ich es Ihnen geschildert habe. Da erlebt der Mensch seine Taten, seine Willens-Impulse, seine Gedankenrichtungen so, wie sie gewirkt haben in den anderen Menschen, denen er irgend etwas Gutes oder Böses zugefügt hat. Er lebt sich ganz ein in die Gemüter der anderen Menschen. Er lebt nicht in seinem eigenen Gemüte. Mit dem deutlichen Bewusstsein, dass er es ist, der mit diesen Dingen etwas zu tun hat, erlebt er die Erlebnisse, die in den Tiefen der Seelen der anderen Menschen vor sich gegangen sind, mit denen er in karmische Verbindung getreten ist, denen er überhaupt irgend etwas in Gutem oder Bösem zugefügt hat. Da zeigt es sich wieder, wie nunmehr dasjenige aufgenommen wird, was der Mensch so erlebt. Er erlebt es in voller Wirklichkeit, in einer Wirklichkeit, die ich ja schildern musste als wirklicher als die Sinneswirklichkeit zwischen der Geburt und dem Tode.

Er erlebt also eine Realität, in der er, ich möchte sagen, glutvoller drinnen steht als hier im Erdenleben.

Schaut man das wiederum mit dem Blick der Initiations-Einsicht von der anderen Seite an, so sieht man, wie jetzt dasjenige aufgenommen wird, was da der Mensch erlebt, in die Wesenhaftigkeit, in die Realität der Kyriotetes, Dynamis, Exusiai. Die saugen die Negative der menschlichen Taten auf. Die durchdringen sich damit. Und dieser Blick, dieser Initiierten-Blick, der nun auf dieses ganz Wunderbare hinschaut, wie der Menschen in Gerechtigkeit umgesetzte Tatenfolgen aufgesogen werden von Exusiai, Dynamis, Kyriotetes, dieser ganze Anblick versetzt denjenigen, der ihn hat, in ein solches Bewusstsein, dass er sich weiss im Mittelpunkt der Sonne, und damit im Mittelpunkt des Planetensystems. Er schaut vom Gesichtspunkt der Sonne aus auf dasjenige, was geschieht. Und er sieht ein lila-artiges Weben und Leben, und sieht eben das Auf-

saugen der in Gerechtigkeit umgesetzten Menschentaten durch Exusiai, Dynamis und Kyriotetes in dem Weben und Leben einer hellvioletten, einer lila-farbigen Astral-Atmosphäre.

Sehen Sie, da hat man die Wahrheit, dass der Sonnenanblick, so wie er sich dem Erdenmenschen darstellt, ja nur von der einen Seite her ist, von der Peripherie her. Vom Mittelpunkt sieht die Sonne aus als das Feld, wo die Geisteswirkungen, die Taten von Exusiai, Kyriotetes, Dynamis vor sich gehen. Da ist alles geistige Tat, geistiges Ereignis. Da finden wir - ich möchte sagen - die Rückseite der Bilder des Erdenlebens, das wir hier zwischen der Geburt und dem Tode erleben.

Und wiederum denken wir in der richtigen Weise an dasjenige, was da geschieht, wenn wir den Gedanken so gestalten, dass wir das Wort, das gewöhnlich bloss für Verwehen, Vergehen, Verwelken, Vernichten, gebraucht wird, dass wir dieses Wort in seiner eigentlichen Bedeutung nehmen. Wir haben das Wort "Wesen". Wir haben das Wort "Geben". Wenn wir sagen: "Vergeben", so heisst das "Hingeben"; nur im Kartenspiel heisst es anders, aber in der naturgemässen Sprache heisst es "Hingeben". Wenn wir sagen: "Verwesen", heisst es, das Wesen hinleiten. Mit diesem Bewusstsein bilden wir den Satz:

Es verwesen in Exusiai, Dynamis, Kyriotetes
im Astral-Empfinden des Kosmos die gerechten
Folgen des Erdenlebens des Menschen.

Dann, wenn dieses vollbracht ist, wenn der Mensch dieses Drittel des irdischen Lebens verlebt hat nach dem Tode, zurückgewandert ist, sich nun wiederum fühlt am Ausgangspunkte des Erdenlebens, aber im Geistesraum sich fühlt, in dem Momente vor seinem Eintritt in das Erdenleben, dann tritt der Mensch, man kann sagen, durch den Mittelpunkt der Sonne in das eigentliche Geisterland ein. Da drinnen werden nun diese ins Gerechte umgesetzten Erdentaten aufgenommen in die Tätigkeit der ersten Hierarchie. Da gelangen sie in den Bereich der Seraphine, Oheru-

bine und Throne. Da tritt der Mensch ein in ein Reich, bei dessen Betreten er fühlt: dasjenige, was auf der Erde durch mich geschehen ist, nehmen in ihr eigenes Tatenwesen auf Seraphine, Cherubine und Throne.

Bedenken Sie nur, meine lieben Freunde, wir denken richtig über dasjenige, was mit dem Toten vorgeht im weiteren Leben nach dem Tode, wenn wir den Gedanken hegen: dasjenige, was er hier auf der Erde an Schicksalsnetz gesponnen hat, das wird zunächst aufgefangen von Angeloi, Archangeloi, Archai. Die tragen es hin in dem nächsten Abschnitt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt in den Bereich der Exusiai, Dynamis, Kyriotetes. Diese werden umfassen, umspinnen von den Wesenheiten der ersten Hierarchie. Und immer wird in diesem Umspinnen, Umfassen, in das Wesen, in das Tatenwesen, in das Tun von Thronen, Cherubinen und Seraphinen des Menschen Tun auf Erden aufgenommen.

Und wird denken wiederum richtig, wenn wir uns nun zu dem ersten und zu dem zweiten Satze den dritten hinzufügen:

Es auferstehen in Thronen, Cherubinen, Seraphinen
als deren Tatenwesen die gerechten Ausgestaltungen
des Erdenlebens des betreffenden Menschen.

Sodass, wenn man den Initiationsblick auf dasjenige hinrichtet, was fortwährend geschieht in der geistigen Welt, so haben wir hier auf der Erde das Treiben der Menschen mit ihrem Karma-Instinkte, mit demjenigen, was sich als das Schicksalsgewebe abspielt, ein mehr oder weniger dem Gedanken-Gewebe ähnliches Gewebe.

Richten wir aber den Blick hinauf in die geistigen Welten, dann sehen wir, wie dasjenige, was einstmals Erdentaten der Menschen war, nachdem es durch Angeloi, Archangeloi, Archai, Exusiai, Dynamis, Kyriotetes durchgegangen ist, aufgenommen wird, sich oben als Himmelstaten verbreitet bei Thronen, Cherubinen, Seraphinen.

- 1.) Es empfangen Angeloi, Archangeloi, Archai im Aetherweben das Schicksalsnetz des
- 2.) Es verwesen in Ex. Dyn. Kyr. im Astralempfinden des Kosmos die gerechten Folgen des Erdenlebens des M
- 3.) Es auferstehen in Thr. Ch. Seraf. als deren Tatenwesen die gerechten Ausgestaltungen des Erdenlebens des

Das, meine lieben Freunde, ist insbesondere in der Gegenwart eine bedeutsame, eine unendlich bedeutsame und eine χ unendlich erhabene Tatsachenreihe. Denn jetzt eben ist es so im eingetretenen Michaelsreiche, dass - ich möchte sagen - in diesem weltgeschichtlichen Augenblicke geschaut werden können die Taten derjenigen Menschen, die vor Ablauf des Kali Yugas in den 80er Jahren, 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hier auf Erden gelebt haben; dasjenige, was damals/^{war}unter Menschen, das ist jetzt aufgenommen worden von Thronen, Cherubinen und Seraphinen. Aber niemals war der geistige Lichtkontrast ein so grosser, wie er in der Gegenwart ist für diese Tatsachenreihe.

Wenn man in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts den Blick hinaufgerichtet hat und gesehen hat, wie die Revolutionsleute von der Mitte des 19. Jahrhunderts in ihren Taten gewissermassen oben aufgenommen wurden von Thronen, Seraphinen und Cherubinen, dann lagerte etwas von Düsternis über der Mitte des 19. Jahrhunderts. Und es hellte sich nur wenig auf dasjenige, was man dann sah beim Uebergange in das Reich der Seraphine, Cherubine und Throne.

Wenn man aber jetzt zurückblickt auf dasjenige, was am Ende des 19. Jahrhunderts als Taten der Menschen in dem Verhältnis der Menschen untereinander sich abgespielt hat, dann entschwindet einem, nachdem

man eben noch klar hat sehen können, in dieser auslaufenden Kali Yuga-Zeit, nachdem man eben noch einigermaßen hat sehen können, was sich da abgespielt hat, nachdem man sozusagen wie verwehende Gedankenmassen dasjenige durchschauen kann, was sich schicksalsmäßig unter diesen Menschen vom Ende des Kali Yugas abgespielt hat, man schaut dasjenige, was himmelwärts daraus geworden ist, in einem strahlend hellen Lichte.

Das aber bezeugt nichts anderes, als die ungeheure Bedeutung desjenigen, was da eigentlich geschieht im Umsetzen von Menschen-Erden-taten in Seelen-Himmelstaten in der Gegenwart.

Denn dasjenige, was der Mensch als sein Schicksal, als sein Karma erlebt, spielt sich ab für ihn, in ihm, um ihn, von Erdenleben zu Erdenleben. Aber dasjenige, was sich abspielt noch in der Region der Himmelswelten als die Folge desjenigen, was χ er hier auf der Erde erlebt und verrichtet hat, das wirkt fortwährend auch in der historischen Gestaltung des Erdenlebens weiter. Das spielt sich ab in demjenigen, was der Mensch hier auf Erden nicht als einzelner Mensch beherrscht.

Nehmen Sie diesen Satz nur in seiner vollen Schwere, meine lieben Freunde. Der einzelne Mensch erlebt sein Schicksal. Schon wenn zwei Menschen zusammenwirken, entsteht ja ganz etwas anderes, als der Vollzug des Schicksales des einen und des anderen Menschen. Es spielt sich sozusagen zwischen den beiden Menschen etwas ab, was herausgeht aus demjenigen, was jeder Einzelne erlebt. Für das gewöhnliche Bewusstsein ist ja kein Zusammenhang zunächst bemerkbar zwischen dem, was sich da zwischen Menschen abspielt und demjenigen, was oben in den geistigen Welten geschieht. Nur wenn heilig geistiges Handeln hereingeholt wird in die physisch-sinnliche Welt, wenn die Menschen bewusst ihre ~~physischen~~ physisch-sinnlichen Taten umgestalten so, dass sie zugleich Taten in der geistigen Welt sind, dann wird ein solcher Zusammenhang hergestellt.

Aber alles dasjenige, was dann zwischen Menschen geschieht im ~~grös~~ grösseren Umkreise, das ist ja noch etwas anderes, als was der einzelne Mensch als Schicksal erlebt. Das aber steht alles, was so nicht einzel-menschliches Schicksal ist, sondern was durch das Zusammendenken und Zusammenempfinden, Zusammen-Fühlen und Zusammen-Handeln der Menschen auf Erden bewirkt wird, das steht im Zusammenhange mit demjenigen, was da oben Seraphine, Cherubine und Throne tun. Und in das fliesen ein die Taten der Menschen in dem Zusammenhange dieser Menschen, und auch die einzelnen menschlichen Erdenleben.

Dann ist eben der weitere Anblick, der sich dem Initiiertenblick darbietet, von einer besonderen Wichtigkeit. Wir schauen hinauf. Oben zeigt sich heute die himmlische Tatenfolge desjenigen, was in den letzten 70er Jahren, den 80er, den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts sich hier auf Erden abgespielt hat. Dann ist es, wie wenn ein feiner Regen, ein geistiger Regen herunterfiele auf die Erde und benetzte die Menschenseelen und triebe sie zu demjenigen, was zwischen den Menschen gewissermassen historisch entsteht.

Und da kann man dann wiederum sehen, wie in lebendigen Gedanken-Spiegelbildern dasjenige lebt, heute lebt, auf dem Umwege durch Seraphine, Cherubine und Throne das heute lebt, was in den 70er, 80er, 90er Jahren des 19. Jahrhunderts hier auf der Erde durch Menschen getan worden ist.

Wenn man dieses durchblickt, ist es einem ja wirklich oftmals so, dass man ganz genau sieht: du sprichst heute mit einem Menschen. Dasjenige, was er einem sagt durch die allgemeine Meinung, was nicht aus seinen eigenen Emotionen, seinen inneren Impulsen kommt, sondern was er einem sagt dadurch, dass er eben ein Angehöriger dieses Zeitalters ist, das erscheint einem oftmals wie im Zusammenhang stehend mit demjenigen Menschen, die in den 70er, 80er, 90er Jahren des vorigen Jahr-

hundreds gelebt haben.

Es ist wirklich so, dass man manche heutigen Menschen wie in einer Geistversammlung sieht, umringt von gewissen Menschen, die sich um ihn bemühen, die aber eigentlich nur die vom Himmel geregneten Nachbilder desjenigen sind, was durch Menschen im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gelebt hat.

So gehen wirklich auf geistige Art die Revenanen^{ts}en - ich möchte sagen - die sehr realen Gespenster eines früheren Zeitalters in einem späteren Zeitalter um. Es ist das eine der feinen, generellen Karma-Wirkungen, die in der Welt vorhanden sind, und die oftmals auch von den okkultesten der Okkultisten nicht beachtet werden.

Man möchte manchem, der einem heute etwas nichts Persönliches, sondern Stereotypes sagt, ins Ohr raunen: Das hat dir der oder jener im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gesagt! -

X So erst wird das Leben ein Ganzes. Und wieder muss es von diesem Zeitalter, von diesem mit dem Ablauf des Kali Yuga begonnenen Zeitalter gesagt werden, dass es sich unterscheidet von allen zunächst historischen früheren Zeitaltern. Es unterscheidet sich in der Art, dass tatsächlich diejenigen Menschentaten, die verflossen sind im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, auf das erste Drittel dieses 20. Jahrhunderts den denkbar grössten Einfluss haben.

Meine lieben Freunde, ich sage es, indem ich damit etwas bezeichnen will, was fern ist allem Gebrauche von abergläubischen Worten. Ich sage es als etwas, das mit dem vollen Bewusstsein, eine exakte Tatsache anzusprechen, gesagt wird: Noch nie sind so vernehmbar die Gespenster der letzten uns vorangegangenen Zeit unter uns herumgegangen, wie in der Gegenwart. Und wenn die Menschen heute diese Gespenster nicht wahrnehmen, so ist es nicht deshalb, weil wir im finsternen Zeit-

alter leben, sondern weil die Menschen zunächst noch durch das Licht des lichten Zeitalters geblendet sind. Dadurch ist dasjenige, was durch die Revenancen des vorigen Jahrhunderts unter uns vollzogen wird, etwas so ungeheuer ~~fruchtbares~~ Fruchtbare für die Ahriman-Leute.

Die Ahriman-Leute wirken heute, ohne dass es die Menschen bemerken, in einer besonders schlimmen Weise. Sie versuchen, möglichst viel von diesen Gespenstern des vorigen Jahrhunderts - ich möchte sagen - ahrimanisch zu galvanisieren und zu Einfluss zu bringen auf Menschen der Gegenwart.

Man kann durch nichts mehr diesem ahrimanischen Zuge unseres Zeitalters entgegenkommen, als durch alles dasjenige, was geschieht, indem sich für die Verirrungen des vorigen Jahrhunderts, die ja eigentlich heute für die Einsichtigen längst verglommene Ideen sind, indem man sieht, wie sich für diese Verirrungen populäre Vereinigungen bilden. Das Laientum hat ja niemals so stark in einem Zeitalter die Verirrungen des vorigen Zeitalters popularisiert, wie in dem heutigen Zeitalter, wie in der Gegenwart. Und man kann schon sagen: will man das Wesen der ahrimanischen Taten kennenlernen, so kann man das heute eigentlich überall, wo man Versammlungen versucht, die aus dem gewöhnlichen Bewusstsein heraus wirksam sind. Man hat heute viel Gelegenheit, den Ahrimanismus in der Welt kennen zu lernen, denn er wirkt ausserordentlich stark. Und er ist es ja wohl, der auf diesem Umwege, wie ich es heute geschildert habe, die Menschen abhält davon, dasjenige in ihr Herz, in ihre Seele aufzunehmen, was neu hervortreten muss, weil es eben früher nicht da war, wie dasjenige, was eben in der Anthroposophie zu Tage tritt.

Die Menschen sind schon zufrieden, wenn sie nur irgendwie dasjenige, was in der Anthroposophie neu zu Tage tritt, decken können mit irgend einem alten Ausspruch. Man soll nur sehen, wie zufrieden die

Menschen sind, wenn in irgend einem Vortrage von mir etwas vorkommt, was dann einer zeigen kann: sieh einmal, da steht's auch in einem alten Buche. - Es steht doch ganz anders darinnen, eben aus ganz anderen Bewusstseinsgründen heraus. Aber man ist so wenig mutig, dasjenige, was auf dem Boden der Gegenwart wächst, aufzunehmen, dass man sich schon beruhigt fühlt, wenn man so etwas aus der Vergangenheit herbeibringen kann.

Das eben bezeugt, meine lieben Freunde, wie stark Vergangenheits-Impulse auf die gegenwärtigen Menschen wirken, und wie beruhigt sich die Menschen der Gegenwart fühlen, wenn Vergangenheits-Impulse auf sie wirken. Und das kommt eben davon her, dass dieses 19. Jahrhundert so stark in das 20. Jahrhundert noch hereinwirkt.

Und künftige Betrachter der Menschheitsgeschichte der Gegenwart, die ja geistig schildern werden, wie wir heute bloss aus Dokumenten schildern, die werden vor allen Dingen das zu schildern haben, was in den Worten liegen wird: schaut man hin auf den Beginn des 20. Jahrhunderts in den ersten drei Jahrzehnten, so nimmt sich alles da zumeist doch aus, wie eigentlich getan von den Schattenbildern der Menschentaten vom Ende des 19. Jahrhunderts.

Darf ich vielleicht ein Wort hier aussprechen, das wahrhaftig nicht politisch gemeint ist, Politik muss aus unserer Anthroposophischen Gesellschaft ganz heraus, aber darf ich ein Wort hier aussprechen, meine lieben Freunde, das eben einfach Tatsachen charakterisieren soll, so ist es dieses: man kann hinschauen auf die weltumwälzenden Taten, - Geschehnisse, meine ich, Ereignisse, Taten waren es ja nicht - aber auf die weltumwälzenden Ereignisse namentlich des zweiten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts. Es ist ja schon so oft ausgesprochen worden, dass es eine Trivialität geworden ist, dass eigentlich, solange die Zeit währt, über die man Geschichte schreibt, solch Weltumwälzendes sich nicht zu-

getragen hat. Aber stehen denn nicht die Menschen, meine lieben Freunde, im Grunde genommen in diesen weltumwälzenden Taten so drinnen, als wenn sie nicht drinnen stünden? Man geht überall herum; es ist so, als ob sich die weltumwälzenden Ereignisse ausserhalb der Menschen abspielten, als wenn die Menschen gar keinen Anteil daran hätten. Man möchte fast ~~✓~~ jeden Menschen, den man heute trifft, fragen: ja, hast denn du mitgemacht das zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts? Und erst, wenn man die Sache noch von einem anderen Gesichtspunkte ansieht, wie hilflos nehmen sich die Menschen aus, wie unendlich ~~hm~~ hilflos, wie hilflos im Urteilen, wie hilflos im Tun! Ministerstühle sind ja noch niemals unter so grossen Schwierigkeiten besetzt geworden, als in dieser Zeit. Bedenken Sie nur, wie kurios es ist, was nach dieser Richtung eigentlich ~~ganz und gar~~ geschieht, wie hilflos die Menschen sind in dem, was sich da abspielt. Da kommt man schon darauf, die Frage aufzuwerfen: Ja, wer tut denn da eigentlich etwas? Wer ist denn beteiligt?

Und wer beteiligt ist, meine lieben Freunde, das sind mehr als die Menschen der Gegenwart diejenigen vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Deren Schattenkräfte sieht man in allem wirksam.

Sehen Sie, das ist das Geheimnis unserer Zeit. Man möchte sagen: keine anderen Toten waren jemals so mächtig, als diejenigen vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Das ist auch ein Weltaspekt.

Und wenn man mit Bezug auf den geistigen Inhalt sich die entsprechenden Dinge anschaut im einzelnen Falle, kommt man doch auf ganz Merkwürdiges.

Es hat sich für mich darum gehandelt, meine lieben Freunde, ob ich bei der Neuauflage meiner Schriften, die damals geschrieben worden sind in den 70er, 80er, 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, dies oder jenes ändern sollte. Diejenigen, die einfache Philister der Gegenwart

sind, sagen: alles hat sich erneut; die wissenschaftlichen Theorien und Hypothesen von dazumal sind ja längst abgetane Dinge. Betrachtet man aber die Sache vom realen Standpunkte, so kann man nichts ändern. Denn eigentlich steht hinter jedem, der heute ein Buch schreibt, oder der von einer Lehrkanzel herunter spricht, Einer dahinter im Schattenbilde. Da sprechen noch immer die Du Bois-Reymonds, die Helmholtzens, die Haeckels, diejenigen, die eben in der damaligen Zeit gesprochen haben; in der Medizin die ~~O~~^Whölzners, Billroths usw. Das ist etwas vom Geheimnis der Gegenwart.

Deshalb sagt schon die Initiations-Wissenschaft: niemals waren die Toten so mächtig, als in unserem Zeitalter.

Das ist dasjenige, was ich jetzt in diese Karma-Betrachtungen einfügen wollte.

Morgen um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr wird die Klassenstunde sein; am Sonntag um 5 Uhr eine Eurhythmie-Aufführung; um 8 Uhr dann die Fortsetzung der heutigen Betrachtungen für alle Mitglieder.

- - - - -

ernach

a
v
m
I

Vergangen

vergessen

Gedächtnis

Tod



Zeit

